

Rottengeflüster



25 JAHRE
HOTEL GLOCKE
1987 - 2012

Hauszeitung Hotel Glocke 2012 | www.glocke.ch

**Das Glocke-Team startet
in die 25. Saison!**

Dr gloggugsund Ggloschar

**«Unsere Offenheit hängt mit unserer
Kindheit zusammen»**

Gewinner Wettbewerb 2011

Gedankenspielereien

Tages- und Wochenangebote



Liebe Freunde, Hotelgäste, Verwandte und Bekannte

Endlich ist es so weit: Das Glocke-Team startet in die 25. Saison! Wir sind schon sehr gespannt, was wir in diesem Jahr alles erleben dürfen.

Im März 2011 haben wir euch aufgerufen, zwei Seiten für das Jubiläumsbuch zu gestalten. Am Anfang fanden nur wenige Beiträge den Weg zu uns ins Goms, aber gegen Ende flogen die Briefe haufenweise in unseren Briefkasten.

Wir sind überwältigt, glücklich und beeindruckt zu sehen, mit wie viel Liebe und Geduld ihr die Seiten gestaltet habt. Spannende Boozägschichtä, phantasievolle Bilder, beeindruckende Fotos, heimelige Geschichten, gute Sprüche, kunstvolle Gedichte, rockige Lieder und vieles mehr

zieren nun die Bücher, einzigartig. Ein herzliches Vergelt's Gott. Unsere Eltern werden sich sicher sehr über dieses Geschenk freuen und ihr seid eingeladen, in diesen drei Büchern zu stöbern.

Auch für euch, liebe Freunde und Gäste hat das Glocke-Team im Jubiläumsjahr einige Überraschungen bereit. Es lohnt sich so oder so, uns wieder einmal zu besuchen. Wir freuen uns.

Bis bald
Sebastian, Matthias und Giuliana

Neu sind wir auf Facebook:
www.facebook.com/hotel.glocke
Werdet Fans und macht mit beim grossen Gewinnspiel!

Mit einem Smartphone (App «Bee Tagg») können Sie diesen Code fotografieren und landen direkt auf unserer Facebook Fanseite.



Sommersaison:
26. Mai bis 21. Oktober 2012
Beginn Wintersaison:
7. Dezember 2012

Anzeige





Wetten...

Das Feuer der Gastfreundschaft brennt weiterhin. Verlangen Sie das Jubiläumsangebot.



...natürlich nachhallend

Hotel Glocke, 3998 Reckingen, 027 974 25 50
info@glocke.ch www.glocke.ch



Impressum: Herausgeber Hanny und Bernhard Gioco Schmid-Heinzmann, Hotel Glocke, CH-3998 Reckingen, Tel. 0041 (0)27 974 25 50, Fax 0041 (0)27 974 25 55, info@glocke.ch, www.glocke.ch Gestaltung Atelier Lochmatter, Ried-Brig
Fotos Bernhard Lochmatter Ried-Brig; Hotel Glocke Auflage 5500 Ex.

Dr gloggugsund Ggloschar

Nicht schon wieder solch schwerverständliche Wortspiele mag sich der geneigte Leser fragen. Wurde der Leser bei früheren Mitteilungen aus dem Hause mit Verben wie «gluschtig mache» «liwwä und doorffä» «Lotzä» «Naadopplä» «Lüüdärä» eingedeckt, bleiben wir in diesem Jahr an einem Adjektiv und einem Substantiv haften, deren Wurzeln, beide im Wort Glocke gründen. Die Bedeutung dieser beiden Wörter könnte nicht unterschiedlicher sein und genau dies fesselt, fasziniert, kann aber auch irritieren.

In seiner Kolumne Philolögie im Walliser Boten entlarvt Gerd Dönni, Lateinlehrer am Kollegium in Brig, immer wieder Wortspielereien und Ausdrücke. Der Beschrieb »gloggugsund Ggloschar« liegt schon seit Monaten in irgendeiner Sichtmappe an unserer Reception. Laut Gerd Dönni war es im Mittelalter üblich, nachdem die feine Gesellschaft sich sattgegessen

hatte mit einer Glocke – spätlateinisch «clocca»- ein Zeichen zu geben, damit die Armen sich an den Brosamen laben konnten. Wer auf ein solches Glockenzeichen kam, war ein Clochard. Das Adjektiv »gloggugsund« kommt vom Alpaufzug. Einer alten und schwachen Kuh kann man keine Glocke anhängen, zumindest keine richtige »Triichla«. Wenn sie aber stark und gesund genug ist, dann erhält sie die Glocke und ist somit »gloggugsund«. Wir verstehen schon, Sie tapen im Dunkel, wir geben zu, uns geht es ähnlich und trotzdem wollen wir diese Wortspielerei klären. Laut dieser Deutung ist ein Clochard definitiv kein Lebenskünstler, nein, der Clochard in seiner ursprünglichen Bedeutung ist ein Randständiger, der aus irgendwelchen Gründen ausgegrenzt wird und am eigentlichen Leben nicht teilnehmen kann. Unter gloggugsund stellen wir uns eine bärenstarke Person vor, voll im Saft, voller Ideen und voller Tatkraft.

Ggloschar und gloggugsund: Beide stehen in Beziehung zu einer Glocke, und sind trotzdem meilenweit voneinander getrennt, sich quasi ausschliessend.

Glocke ein Begriff, viele Deutungen. Für uns ist die Definition Glocke gegeben: Haus der Gastfreundschaft, in der ein Glockenklang nicht »Räumung des Feldes« bedeutet und die Etikette »gloggugsund« nicht als Trophäe um den Hals getragen wird.

Wir hoffen, wir sind auf dem richtigen Weg und sind zuversichtlich mit Ihnen, liebe Gäste und Mitarbeiter, die Glocke gesund in das nächste Vierteljahrhundert führen zu dürfen...natürlich nachhallend.

In Dankbarkeit

Hanny und Bernhard Gioco Schmid



«Unsere Offenheit hängt mit unserer Kindheit zusammen»

An Weihnachten 1987 wurde «die Glocke» eröffnet. Die Hotelière Hanny Schmid blickt zurück.

Hanny Schmid, ein Vierteljahrhundert Hotel Glocke, welche Gefühle begleiten dich bei diesem Jubiläum?

Hanny Schmid: 25 Jahre, das ist eine lange Zeit. Da gab es allerlei Höhen und Tiefen. Übers Ganze aber überwiegt das Bereichernde, das Tolle, wie der echte Dank der Gäste, die unseren Aufwand schätzen. Es entwickelten sich Phasen der Euphorie. Aber wir dachten zwischenzeitlich auch ans Aufhören. Wochen-, monatelang funktionierten wir nur. Ich versuchte immer zu glätten, auszugleichen. Es war nicht einfach, Kinder, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Aber irgendwie ist es immer wieder geglückt, die Kurve zu kriegen.

Wie ist die Idee zur «Glocke» entstanden?

Ursprünglich kommen ja weder Gioco noch ich aus dem Gewerbe mit dem Gast. Gioco war Sozialarbeiter, ich Pflegefachfrau und Kneipp Gesundheitsberaterin. Mein Mann fühlte sich an seinen ersten beiden Stellen als Sozialarbeiter nicht wohl, und so nahmen wir das überraschende Angebot wahr, das Hotel Blinnehorn zu übernehmen. Buchstäblich ein Sprung ins kalte Wasser. Während fünf Jahren wirteten wir im Blinnehorn als Pächter. Das war stressig, vor allem im Sommer. Als es darum ging, Land zu kaufen, um «die Glocke» zu bauen, war ich skeptisch und eher dagegen. Nur auf Hotelgästen bauen, keine Restauration anbieten, das schien mir nicht aufzugehen.

Trotzdem habt ihr den Schritt gewagt...

... und wir nahmen eine zweijährige Auszeit für den Neubau. Es begann happig. Unser Architekt Othmar Wiezel verunglückte im Sommer 1986, drei Wochen vor Baubeginn, mit einem Segelflugzeug tödlich. Othmar führte als Architekt einen Einmannbetrieb. Wieder tauchten Zweifel auf. Auf der andern Seite hatten wir bereits derart viel in unser Projekt investiert. Es galt, einen neuen Architekten zu suchen. Dies war für beide Seiten nicht einfach, unterschiedliche Ansichten erschwerten die Zusammenarbeit und im letzten halben Jahr übernahmen wir die Bauführung selber, unterstützt von engagierten Gewerbebetrieben und Tipps der Brüder meines Mannes.

Wie war das Echo nach der Eröffnung?

Wir waren Pioniere. Unser Konzept hob sich ab von den andern Hotelbetrieben der Region. Das sorgte für Vorurteile. Unser vegetarisches Küchenangebot wurde

zum Thema. Wir hörten beispielsweise, wir seien «Chörnlipicker». Es wurde befürchtet, dass unsere Gäste mit knurrenden Mägen vom Tisch gingen. Negatives machte die Runde. Diese Gerüchte gingen oft von Personen aus, die nie in unserem Haus weilten.

Kein einfacher Start.

Nein, aber wir hielten dagegen. Wir waren überzeugt von unserem Weg. Beispielsweise wollten wir auch vegetarisches Essen anbieten. Gioco hatte einen vegetarischen Kochkurs besucht. Wir kauften eine Getreidemühle. Wir buken unsere eigenen Brote. Wir probierten vieles aus. Da gab's Gelungenes, das sich bis heute gehalten hat, zum Beispiel die verschiedenen Rouladen, die Vollkornpfannkuchen, die vegetarischen Bällchen, beim Fleischangebot die safti-

Anzeige

An advertisement for Hotel Glocke. It features a photograph of an older man with glasses, wearing a light-colored jacket, leaning over a pool table and about to take a shot with a cue stick. The pool table has a green felt top and several balls are visible. The background is a wooden interior. To the right of the photo, the text reads: 'Wetten... «Spielen ist keine Kunst, aber Aufhören.» Bei all der Auswahl von Spielen in der Hotelstube ist Aufhören wahrlich eine Kunst.' Below this text is the Hotel Glocke logo, which consists of a stylized blue bell icon and the text 'HOTEL GLOCKE' and '... natürlich nachhallend'. At the bottom of the advertisement, the contact information is provided: 'Hotel Glocke, 3998 Reckingen, 027 974 25 50 info@glocke.ch www.glocke.ch'.



gen Grilladen und Karrébraten. Nicht zu vergessen aber ist auch Missglücktes, wie das legendäre und zeitlose Fenchelsorbet an einem Silvesterabend. Von Anfang an wichtig waren die Kräuter.

Welche Episoden, welche Gäste blieben besonders im Gedächtnis?

Unser Billardtisch gehörte seit dem ersten Tag zur «Glocke». Und um ihn herum lassen sich die farbigsten Geschichten hören. Ich sagte oft: Man müsste ein Aufnahmegerät unter dem Tisch montieren - all diese Sprüche. Um den Billardtisch hat's schon viel zu lachen gegeben, viele lustige Abende. Als Glücksgriff hat sich der Aufenthaltsraum erwiesen. Darin wird gespielt, gelesen und diskutiert. Dieser Raum übertrifft, ersetzt und erübrigt jedes Fernsehprogramm.

Es fällt auf, dass du beim allwöchentlichen Aabesitz in dieser Stube immer im Hintergrund zuhörst?

Ja, in der Tat bemerke ich gelegentlich,

wenn Gioco ins «Straucheln» gerät und freue mich auch, wenn ihm eine Darbietung besonders gut gelingt; denn ich weiss, wie viel Zeit und Herzblut er in diesen Abend investiert. Er schätzt es, wenn ich anwesend bin. Irgendwie ist dieser Abend nicht mehr aus dem Hotelalltag wegzudenken, die Stimmung, die Lichter, die Ambiance ...

Sicher gab es auch Mühsames.

Schon. Es gibt Gäste, die einen an Grenzen bringen - Gäste, die alles wollen, die einen einnehmen und kaum mehr atmen lassen. Gott sei Dank sind diese selten.

Die Glocke zeichnet sich aus als offenes Haus, in der sich vom Kleinkind bis zur Seniorin alle wohl fühlen können. Dies hat nicht zuletzt mit dem familiären Umgang im Haus zu tun. Wie lebst Du mit dieser Nähe?

Die Nähe zueinander belebt «die Glocke». Ich erlebe die Mischung all dieser Menschen als angenehm. Es läuft immer

Anzeige

Wetten...

Auf der Galerie bestimmen die Kinder, «wo's lang geht».



Hotel Glocke, 3998 Reckingen, 027 974 25 50
info@glocke.ch www.glocke.ch



etwas. Schwierig wird's aber für Leute, welche Kinder nicht ertragen und in eine Periode da sind, in der viele Kinder unser Haus beleben. Ich mag Kinder, sage immer: Sie sind unsere Zukunft.

Solche Hotels sind selten. Wie erklärst Du dir eure Offenheit?

Ich denke, sie hängt mit unserer Kindheit zusammen. Meine Schwiegereltern zogen 6 Kinder gross, ich wuchs in einer Familie mit 7 Kindern auf. Unsere Eltern waren gesellige Menschen, sie haben uns geprägt.

Gibt es auch den Wunsch nach Ruhe und Distanz?

Sich zurückziehen ist schwierig. Unser Hotelbetrieb ist ein riesiger Haushalt. Da darfst du nichts stehen lassen, darfst dich nicht gehen lassen. In der Hochsaison geht vieles unter. Neue Impulse sind aber wichtig. Es gilt zu erneuern, à jour zu bleiben. Dies muss in den Monaten April, Mai und November geschehen. Das erfordert ein Vorausarbeiten, Vorausdenken. Auch Ferien sind nur dann möglich.

Diese Monate ohne Gelegenheit zum Durchatmen rauben Energie...

... schon. Ende Saison atmen wir jeweils auf. Die stete Präsenz fordert körperlich und mental. Du musst immer alles wissen, Auskunft erteilen können, auch über Dinge ausserhalb des Hauses. Aber, Gioco und ich ergänzen uns gut.

Fühlt ihr euch gebunden?

Dieses Gefühl ist uns nicht fremd, das stimmt schon. Wir sind ein kleiner Betrieb, haben wenige Mitarbeiter. Wir können nicht spontan weggehen. Mittlerweile übernehmen hie und da die Kinder für einen Tag oder so. Das ist eher im Sommer. Ich etwa brauche auch ab und zu Distanz im Winter. Dann fahre ich weg zum Skifahren. Und einmal in der Woche betreue ich meine betagte Mutter in Visperterminen. Diesen «Ausflug» verbinde ich mit Einkäufen für uns und das Hotel.



So gesehen ist dies auch nicht Freizeit. Regelmässig gönnen sich Gioco und ich im Winterhalbjahr einen Saunaabend, der ideale Zeitpunkt, «Lieengelassenes» zu besprechen und zu bereinigen.

Wie habt ihr euch die Arbeit aufgeteilt?

Gioco ist mehr da fürs Administrative, fürs Büro, für den Service, ich bin eher für die Küche und den Spätdienst verantwortlich.

Kulinarisch bietet ihr Höchstleistungen. Wie gelingt das?

Wir bieten eine authentische, regionale Küche an. Wir arbeiten mit typischen Produkten aus der Region: Wein, Käse, Getreide. Die Küche wird von unseren Gästen geschätzt. Sie weckt Emotionen. Sie ist wichtig für uns.

Die hohe Qualität des Glocke-Hotel Lebens hat zur Folge, dass die Gäste sehr treu sind, führt dies auch zu Schwierigkeiten?

Auch wenn's merkwürdig tönt: Das hat etwas an sich. Unser Publikum ist älter geworden als zu Beginn. Gewisse Leute müssen absagen. Es braucht Ersatz. Früher hatten wir selten Zimmer frei im Winter, jetzt kommt dies eher vor. Dazu spielen aber auch andere Faktoren mit, etwa das Datum von Ostern und neuerdings der Trend nach kurzfristigen Buchungen. Jammern und sich beklagen hilft nichts, wir müssen an unserem Produkt arbeiten und am Ball bleiben.

Wie sorgt ihr für «neue Gäste»?

Entscheidend ist die Mund zu Mund Propaganda. Ihr haben wir viel zu verdanken.

Den richtigen Marketing-Mix zu finden, wahrlich eine schwierige Aufgabe. Ob Inserat, Internet, die Präsentation im »anderen Hotelführer« alles ist wichtig und muss gepflegt werden

In jüngster Zeit litt die Hotellerie unter dem starken Franken. Wie hat euch dies getroffen?

An uns vorbei ging der teure Franken nicht. Aber unsere Gäste kommen zum grössten Teil aus der Schweiz, so dass uns dieser Faktor im Winter weniger trifft. Den letzten Sommer spüren wir jedoch, dass der Schweizer vermehrt ins Ausland fährt, auch wenn das Goms zu den eher günstigen Destinationen zählt. Aber auch hier gilt: Wir alle, auch die Region, müssen vermehrt an unserem Produkt arbeiten.

Welche Gefühle verursachen solche unbeeinflussbaren Faktoren?

Sie lassen einen nicht kalt. Sie stimmen nachdenklich. Fragen tauchen auf, etwa jene nach der stetig wachsenden Unverbindlichkeit. oder der kurzen Buchungen. Ich frage mich, wie das weitergeht, wenn

Schönwetterperioden noch stärker gesucht, bzw. Schlechtwetter gemieden werden. Frage: Wie können wir solche Tendenzen kompensieren?

Wie sieht der Plan für die nächsten 25 Jahr aus?

Das wissen die Götter. Vorerst machen wir einfach mal so weiter und lassen uns überraschen. Die eigenen Kindern zu sehr mit der Nachfolgeproblematik zu belasten oder sie in etwas hineinzuzwängen, dies ist nicht mein Ding.

Welches Ereignis aus den letzten 25 Jahren bleibt haften?

Ein einzelnes Geschehen oder Ereignis herauszupicken fällt mir schwer. Das Positive überwiegt, und wie schon eingangs erwähnt, entschädigt das aufrichtige und ehrliche Lob zufriedener Gäste für manchen persönlichen Verzicht und manches Malheur. Wenn ich jedoch ein Ereignis erwähnen muss: Der Lawinenwinter 1999 hinterliess Spuren - natürlich nachhallend.

Jörg Greb

Anzeige



Wetten...

Bei uns werden die Kinder die Leidenschaft für die Bewegung entdecken.



Hotel Glocke, 3998 Reckingen, 027 974 25 50
info@glocke.ch www.glocke.ch



Gewinner Wettbewerb 2011

Eine Idee zu kreieren ist das eine, die Folgen abzuschätzen, das andere. In der letzten Ausgabe haben wir das beiliegende Bild veröffentlicht mit der Bitte, die beste Geschichte, die ulkigste Pointe oder den bissigsten Spott zu verfassen. Natürlich waren wir gespannt, ob und wie unsere Gäste reagieren werden. Nach und nach flatterten die Eingaben ein, 45 verschiedene Beiträge häuften sich auf dem Stapel: Kurzgeschichten bis zu drei Seiten, Sprüche mit drei und mehr Worten, Anekdoten, Liedtexte zu gängigen Melodien (sogar der Glockenhit «Ischi Miisch» wurde mit neuem Inhalt beehrt), Anspielungen, Poesie in Reinkultur, Werbesprüche, Liebesbezeugungen und -andeutungen, Lebensweisheiten, Fotomontagen, ein Beitrag in französischer Sprache, tragische Komik, Tiefsinniges und Frivoles, kurzum: Alles, was die Weltliteratur zu bieten hat, steht auf dem Tablett. Für dieses hohe Niveau eine Jury aufzubieten: Ein Ding der Unmöglichkeit. Ich habe festgestellt, dass die Höhe des Honorars dieser Juroren mit der Qualität der zu beurteilenden Materie einhergeht. In unserem Falle, die Konsequenz klar, wir hätten die Bilanz

des Hotels deponieren müssen und dies ausgerechnet im 25. Jubiläum.

Zu guter Letzt hat sich auch noch Hanny aus der Jury verabschiedet und so sitze ich da, mutterseelenallein, entwerfe Parameter und tüftle an Richtlinien und Kriterien, bin am Verzweifeln, möchte den Bettel hinschmeissen, aber eben Wettbewerb ist Wettbewerb... doch dann die Erleuchtung, ein Text, obwohl schon vorher x-mal gelesen, trifft meinen Gemütszustand und fesselt mich:

Trost für alle, die irgendwann festgefahren sind und die Hoffnung aufgegeben haben, dass es weiter geht: Kommt Zeit – kommt RAD!

Der Verfasser dieser Zeilen gewinnt eine Übernachtung für zwei Personen mit Frühstück und Abendessen inkl. Miete eines Velos mit oder ohne elektrischen Antrieb. Und all die andern kreativen Wettbewerbsteilnehmer werden auch entschädigt. Sie erhalten eine Flasche Döle Männerträne (bitte bei uns melden und bis Ende 2012 einlösen) als Trostmittelchen...

Wettbewerbssieger: Rast Pascal, Sonnhaldenstrasse 3, 6052 Hergiswil



Kommt Zeit – kommt RAD!

Kleiner Rückblick

**«Fest gemauert in der Erden
Steht die Form, aus Lehm gebrannt.
Heute muss die Glocke werden,
Frisch Gesellen, seid zur Hand.
Von der Stirne heiss
Rinnen muss der Schweiss,
Soll das Werk den Meister loben,
Doch der Segen kommt von oben.»**

Im Eingang unseres Hotels Glocke hat der einheimische Bildhauer, William Jerjen, Auszüge aus dem Gedicht von Friedrich Schiller in Glockenformen geschnitzt. Alle Glocken in rhythmischer Bewegung angeordnet, schwungvoll dem Hause einen nachhallenden Klang einhauchend. Beim Lesen dieser Gedichtstrophe erkennen wir Parallelen zu unserem eigenen «Glockenguss». Die beiden ersten Zeilen widerspiegeln unsere damalige Situation Mitte der 80er Jahre: Zeit der Suche, verbunden mit der Frage, welcher Weg, welches Schicksal uns wohl vorgegeben ist. Es gab Diskussionen, Auseinandersetzungen, Abklärungen und Abwägungen. Der Entscheid, das Wagnis

«Glockenguss» einzugehen, in der Tat kein Schnellschuss. Der Mörtel für den Mauerbau wurde langsam angereichert und der Lehm, diese schwammige Masse durch das (innere) Feuer gebändigt und gehärtet. Wie beim eigentlichen Glockenguss, darf man nichts überstürzen, alles braucht seine Zeit.

Der Entscheid, die Glocke zu bauen, löste eine Dynamik aus. Pläne wurden gezeichnet, Gespräche geführt, Vergleiche angestellt, Utopien fabuliert, die Realität ausgetestet, Freude erlebt und Ärgernisse ausgehalten. Die Gesellen, die Mannschaft zusammengestellt, bereit, den Startschuss abzufeuern. Doch dann der Schreck, der Captain, der Architekt verunfallt drei Wochen vor Baubeginn mit einem Segelflugzeug tödlich. Schlaflose Nächte, Albträume mit Schweissausbrüchen verfolgten uns. All dies lähmte die eigene Schaffenskraft, behinderte das selbständige und unabhängige Denken. «Das Werk zu loben» in weite Ferne entückt, unmöglich, an eine Realisation zu denken.

Wir rafften uns auf, bildeten ein neues Team, gleich dem unglücklichen Giesser, dem eine Form zerbricht, der jedoch nicht aufgibt und beginnt, mit der knetbaren Masse eine neue Form für einen andern Gussversuch zu gestalten.

Wir meinen, das Werk ist gelungen und wir haben allen Grund, dankbar zu sein, aber, wie heisst es so schön, tun muss man es... Wir hoffen, wir können auch in Zukunft trotz düsterer Prognosen bestehen. Lassen wir uns von diesen Vorhersagen nicht einlullen, packen wir die Aufgabe motiviert an und glauben an unsere Zukunft. Schon früher war man überzeugt, dass der Klang der Glocke die bösen Geister und Dämonen in die Flucht schlagen kann.

Aussagekräftiger tönt es in Schillers Glocke.

**«Dem Schicksal leihe sie die Zunge,
Selbst herzlos, ohne Mitgefühl,
Begleite sie mit ihrem Schwunge
Des Lebens wechselvolles Spiel.»**

Glocke-Team Wintersaison 2010/2011



Sie haben die Wahl...

Im Jubiläumsjahr **25 Jahre Hotel Glocke** öffnen wir unser Haus und schaffen Angebote für alle Interessierten, seien dies Einheimische, Gäste des Tales und natürlich unsere Hausgäste. Alle sind herzlich eingeladen und wir hoffen, unser Saatgut wird keimen. In den letzten Jahren haben wir immer volle Wochenprogramme angeboten, doch in den letzten Jahren fanden diese immer weniger Anklang. Deshalb schreiben wir nur noch einige

wenige Wochen aus. Wir stellten fest, der Gast will sich nicht mehr eine ganze Woche binden, aber so ein einzelner Tag mit einem interessanten Thema, das wird doch die Leute ansprechen... Wir haben spezifische Themen zu Land, Kultur und Geschichte ausgewählt und möchten diese Aspekte auf einer Tageswanderung vertiefen. Bitte verlangen Sie die Detailausschreibungen oder informieren Sie sich im Internet unter www.glocke.ch

Der Wintergast wird sicher feststellen, dass wir für das Winterhalbjahr keine entsprechenden Tagesprogramme anbieten. Keine Angst im Winter werden wir unsere Gäste mit einem zusätzlichen Überraschungsabend im Hotel überraschen. Mehr sei an dieser Stelle noch nicht verraten.

Tagesangebote



Kräuterwanderung

Begleitperson: Anita Heynen, Kräuterfrau.
Auf einer Tageswanderung lernen Sie viele Heilpflanzen kennen und stellen eine Tinktur her.

20. Juni , 8. August und 12. September 2012



Kulturweg Ausserberg – St. German – Raron

Begleitperson: Rosemarie Tscherrig-Schmid, phil I.
Dieser Kulturweg überzeugt: Reben – Heidnisch Biel – Sakralbauten – Rilke

6. Juni, 11. Juli und 19. September 2012



Ob den Heidenreben

Begleitperson: Hanny Schmid-Heinzmann, Gastgeberin
Unterwegs in Hannys Heimat: Wein – Nomadentum – Arbeiterbauer – Kultur.

13. Juni, 29. August und 10. Oktober 2012



Sagen und Kapellen

Begleitperson: Bernhard Gioco Schmid, Gastgeber
Erzählungen von bösen Geistern und barocke Sakrallandschaft müssen sich nicht ausschliessen.

30. Mai, 26. September und 17. Oktober 2012



Erlebnis Alpenpass

Begleitperson: Heinz Schmid, Tourenleiter SAC.

Grimselgebiet: Säumen – Wasser als Energielieferant – Walser – Alpwirtschaft – Legendenfiguren.

27. Juni, 25. Juli und 15. August 2012



Wasserscheide Ägina und Griess

Begleitperson: Imsand Arnold, Wanderleiter ASAM.

Im Jahr des Wassers 2012 im Gebiet der Aegina und des Griesspasses: Wasserscheide

zum Adriatischen und Mittelmeer.

4. Juli, 1. August und 3. Oktober 2012



Unterwegs auf Goethes Spuren

Begleitperson: Irmgard Anthenien, Wanderleiterin ASAM.

Wandernd in Goethes «Briefen aus der Schweiz» stöbern. Ein Privileg.

18. Juli, 22. August und 5. September 2012

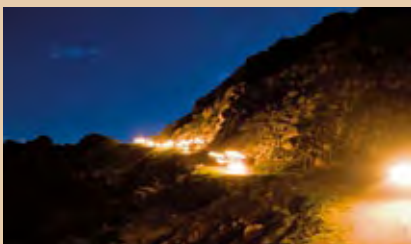
Tagesangebote



Sagenhaft kulinarisch poetischer li(e)derlicher Abend

Geniessen Sie ein vorzügliches Abendessen in der Glocke und erleben Sie die Bächitroubadours als Erzähler, Poeten, Sänger und Unterhalter, unterstützt, ergänzt und im Zaum gehalten durch das Glockenteam. Ein Feuerwerk der Sinne.

24. März, 1. Juni und 7. Dezember 2012



Fackelwanderung

Das Jubiläumsjahr beschliessen wir mit einer Fackelwanderung. Unterwegs in der verschneiten Landschaft halten wir an, werden überrascht, vielleicht auch überrumpelt. Den Abend beenden wir mit einem einfachen Imbiss im Hotel und lassen das 25. Jubiläum gemütlich ausklingen.

23. Dezember 2012



Wochenangebote:

Yoga: Zeit für mich

7. – 14. 07. 2012

Marie-Antoinette Rast, Yogalehrerin SYG



Körperwahrnehmung und Ausdrucksmalen

14. – 21. 07. 2012

Barbara Oechslin, Feldenkraislehrerin SFV und Greta Riniker, Kunsttherapeutin Malerin



Bewegen Atmen Wandern

26. 08. – 1. 09. 2012

Emil Zuber, dipl. Instruktor vitaswiss
Atem-Gymnastik nach Helmelt



Atmen mit Wandern: Atem heisst leben und Leben bedeutet Bewegung

15. – 22. 09. 2012

Gertrud Steffen, Atem- und Bewegungspädagogin nach Klara Wolf



Atmen mit Langlauf: Atmen und bewegen als Lebenshilfe

8. – 15. 12. 2012

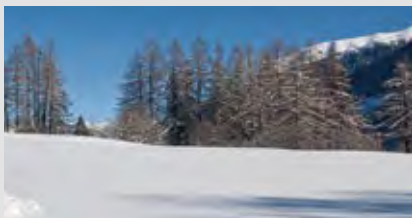
Gertrud Steffen, Atem und Bewegungspädagogin nach Klara Wolf



Feldenkrais und Langlauf

15. – 22. 12. 2012

Sabine Indermühle-Graf, Feldenkraislehrerin SFV



Yoga: In der Kälte des Winters die Quelle des Lebens entdecken

05. – 12. 01. 2013

Lydia Arnold, Yogalehrerin SYG



Yoga: Finde deinen Rhythmus

12. – 19. 01. 2013

Marie Antoinette Rast, Yogalehrerin SYG

Bestellen Sie doch die Detailausschreibungen bei uns im Hotel oder unter **www.glocke.ch**.

Bei allen ausgeschriebenen Wochenangeboten bestimmen wir jeweils drei Wochen vor Beginn aufgrund der Anmeldungen über die Durchführung. Bei den Tageswanderungen fällt der Entscheid am Vorabend um 18 Uhr.

Wichtig: Ein Nebeneinander von Individualgästen und den Teilnehmern der Angebotswochen ist gewährleistet. Wir freuen uns auf jeden Gast.